

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Was speciell das Salzkammergut anbelangt, so wird es jedenfalls, wenn auch nähere Berichte darüber nicht vorliegen, mit den übrigen Theilen Oberösterreichs und dem angrenzenden Salzburg und der Steiermark gleichen Schritt in Bezug auf die Ausbreitung des Protestantismus gehalten haben. In Gmunden wurde, wie bereits oben erwähnt, schon in den Zwanziger-Jahren im Sinne Luthers gepredigt, Goisern hatte schon 1553 einen evangelischen Pfarrer, und nicht viel später finden wir auch in Hallstatt neben einem katholischen Pfarrer einen protestantischen Prädicanten. Auch Ischl folgte bald nach.¹⁾ Aus dem Salzburgischen, woselbst man gegen die Lutheraner viel schärfere Maßregeln ergriffen hatte, kamen nicht selten Leute herübergepilgert, um das Abendmahl unter beiden Gestalten empfangen zu können.²⁾

Es ist klar, dass der Uebergang vom Katholicismus zum Protestantismus sich gewöhnlich nicht im Handumdrehen vollzog. Diejenigen katholischen Geistlichen, die mehr oder weniger zur neuen Lehre hinneigten, änderten vorerst an den Kirchencereemonien nur wenig; sie bekämpften vor allem die in der Kirche eingerissenen Missbräuche, wie die Todtenbriefe, Jahrtage u. s. w.³⁾ Man hielt die *horas canonicas* nicht mehr, ließ bei der Messe weg, was irrig erschien, und aß an verbotenen Tagen Fleisch.⁴⁾ Später hielt man die Messe nur an Sonntagen. Bald unterließ man auch die Elevation, bis man endlich die Messe ganz aufgab. An einzelnen Tagen der Woche wurde die Litanei in deutscher Sprache gesungen. Die Kindertaufe wurde ebenfalls in deutscher Sprache vorgenommen. Die Frohnleichnamsp procession unterblieb.⁵⁾ Statt der Ohrenbeichte ließ man auf einmal 40 bis 50 Personen zugleich in die Sacristei treten, sprach ihnen eine

1) Kanzler, Geschichte von Ischl, S. 151.

2) Zauner V. S. 363, VI. S. 428.

3) Raupach, P. A., S. 15.

4) Raupach, P. A., S. 158.

5) Raupach, P. A., S. 190. — Preuenhuber, A. St., S. 271, 272, 276.